

SWISS RECYCLING

MAGAZIN

Nr. 13 | Juni 2018

Abfallkurse 2018 – jetzt anmelden!

Neuigkeiten

APS Altpapier Service Schweiz AG

Vermeidung von Plastik im Grüngut

Optimierte Sammlung

Umgang mit Fehlwürfen in der Separatsammlung

Grösserer Umweltnutzen durch geschlossenen Kreislauf der PET-Getränkeflaschen

www.swissrecycling.ch



Plastik gehört nicht ins Grüngut

Garten- und Rüstabfälle lassen sich zu wertvollen Energieressourcen, zu Kompost und zu Dünger weiterverarbeiten. Jedoch muss das Grüngut sachgerecht gesammelt werden, unter anderem gehören Plastikteile nicht in die Grünguttonne. Der Branchenverband Biomasse Suisse, der sich stark für die Qualität der Endprodukte Kompost und Dünger einsetzt, fördert Massnahmen für eine sortenreine Verwertung.

Guter Kompost ist ein wertvolles Produkt für unseren Boden. Deshalb ist eine sortenreine Sammlung besonders wichtig. Zwar können mit technischen Sortiereinrichtungen grosse Plastikteile wie ganze Plastiksäcke entfernt werden, es verbleiben jedoch nach wie vor kleine Teile im Kompost. Der gesetzlich erlaubte Höchstwert liegt bei 0,1 % der Trockenmasse. Dieser Grenzwert wird zwar in den meisten Fällen eingehalten, jedoch wirkt sich bereits ein Bruchteil davon negativ auf die Qualität des Komposts aus.

Was ist zu tun?

Den Gemeinden als wichtigste Lieferanten des Grünguts stehen verschiedene Massnahmen zur Verfügung, das Plastik-Problem zu lösen. So ist es unerlässlich, die Grüngut-sammlung verständlich zu kennzeichnen und die Lieferungen zu kontrollieren. Zudem können sie ihre Bürgerinnen und Bürger mittels Flyer und Merkblätter informieren, am besten in allen Sprachen der Bewohner. Repressive Massnahmen wie Bussen und die Weigerung, die Grün-tonne zu leeren, sollen nur in Härtefällen eingesetzt werden.

Lieber sensibilisieren als investieren

Falls der Kompost nach wie vor nicht der gewünschten Qualität entspricht, muss der Anlagenbetreiber in kostenintensive

Sortiersysteme investieren, was die Verwertung des Grünguts unnötig verteuert. Zudem könnten Medienberichte über solche Sortieranlagen einige Verbraucher dazu verleiten, noch weniger konsequent zu trennen. Die Folge davon: Die Kompostqualität würde trotz hohen Investitionskosten nicht verbessert werden. Der Weg, die Bevölkerung mit verschiedenen Kampagnen und Massnahmen für eine sachgerechte Trennung zu sensibilisieren, ist erfolgsversprechender.



BIOMASSE
suisse

Biomasse Suisse ist der Verband der Kompostier- und Vergärungsanlagen der Schweiz. Er bietet fachliche Unterstützung bei Fragen rund um das Grüngut und stellt Aufklärungskampagnen und Infomaterial zur Verfügung.

Factsheets, Studien und verschiedene Hilfsmittel können auf www.biomassesuisse.ch heruntergeladen und bestellt werden.

Fehlwürfe: Psychologie und Massnahmen

Fehlwürfe sind ein Problem, da sie die Recyclingquote verringern und die Wertstoffsammlung verunreinigen. Dadurch wird die Rezyklat-Qualität vermindert sowie die Separatsammlung verteuert. Es ist deshalb wichtig, Fehlwürfe zu verhindern und mit konkreten Massnahmen dagegen vorzugehen.

Ein Fehlwurf lässt sich als eine Entsorgungsentscheidung definieren, die zu falschen Wertstoffen in der Wertstoffsammlung führt. Fehlwürfe sind kein flächendeckendes Problem. Der richtige Umgang mit Kunststoff stellt die Hauptherausforderung dar, sei es durch Plastik im Grüngut oder auch in der PET-Getränkeflaschensammlung.

Psychologie der Fehlwürfe

Um Fehlwürfe zu verhindern, ist es wichtig sie zu verstehen. Anne Hermann von der Fachhochschule Nordwestschweiz hat am Recyclingkongress 2018 einen spannenden Einblick in die Psychologie der Fehlwürfe gewährt. Sie unterscheidet drei Arten von Fehlwürfen:

- bewusster Fehlwurf
- intelligenter Fehlwurf
- versehentlicher Fehlwurf

Ersteres bezeichnet eine bewusste Entscheidung, den Wertstoff falsch zu entsorgen, z.B. aus Bequemlichkeit. Der intelligente Fehlwurf geschieht aufgrund von fehlendem Wissen, demnach hat man den Wertstoff falsch entsorgt, weil man es nicht besser wusste. Beim versehentlichen Fehlwurf hat man sich unabsichtlich, z.B. aufgrund von Zeitknappheit, für das Falsche entschieden.

Diese Fehlwürfe haben unterschiedliche kausale Faktoren (von Einstellungen, über persönliche Ressourcen und Gewohnheiten bis hin zu Kontextfaktoren, wie beispielsweise Entsorgungskosten oder -strukturen) und demnach auch unterschiedliche Hebel, bei denen man ansetzen kann. So können für die Reduzierung der bewussten und versehentlichen Fehlwürfe z.B. Kontextfaktoren adressiert werden, zur Bekämpfung der intelligenten Fehlwürfe hingegen braucht es Wissensvermittlung.

Mögliche Massnahmen für Gemeinden gegen Fehlwürfe

Prävention	Information	Repression
		
Fehlwürfe an der Quelle verhindern, z.B. durch entsprechende Sammelart oder Container	Fehlwürfe durch gezielte Kommunikation verhindern, z.B. durch Mehrwissen zu den Auswirkungen der Fehlwürfe	Fehlwürfe durch Mahnungen, Bussen und dergleichen verhindern
Zurverfügungstellung von entsprechenden Hilfsmitteln	Nutzen der Sammlung und Wiederverwertung mitteilen	

Konkrete Beispiele		
Kostenpflichtige Sammlung wie z. B. Grüngut = weniger Anreize zu Fehlwürfen	Container deutlich beschriften mithilfe von Text und Piktogrammen	Bei Fehlwürfen informieren, warnen und falls nötig Bussen verteilen
Nur gut erkennbare Biobeutel fürs Grüngut um Plastik zu verhindern	Klarer Recyclingkalender mit Wissen zu Kontextfaktoren	Betroffene Sammlungen stehen lassen und mit entsprechendem Hinweis oder Kleber versehen
Keine Gemischtsammlungen anbieten (je spezifischer die Sammlung, desto geringer die Fehlwurfquote)	Hintergrund-Informationen z.B. in Form von Merkblättern verteilen. Möglichst viele in der Gemeinde gesprochene Sprachen ansprechen	Moral ansprechen: z.B. anhand eines für alle sichtbares Ampelsystems
Die Grösse des Einwurflochs entsprechend wählen, damit keine Fehlwürfe reinpassen	Informationskampagnen für spezifische Probleme und langfristige Sensibilisierung	Verwaltungen und Eigentümer von Liegenschaften verpflichten
Die Gestaltung der Sammelstelle beachten: saubere Beschriftung, Anordnung (keine „dunklen“ Ecken)	Den direkten Kontakt zur Bevölkerung suchen, z.B. an Gemeindeanlässen	Verantwortungsberusstsein als Druckmittel, z.B. auf die Folgen für den Nachwuchs aufmerksam machen

Weitere Informationen und konkrete Massnahmen finden Sie in unserem Faktenblatt zu Fehlwürfen auf www.swissrecycling.ch/wissen/faktenblaetter.